

Mahnwache

Nordkorea: **Menschenrechte statt** **Atomsprengeköpfe!**

Freitag, 31. März 2017
16 bis 17 Uhr

Ort: vor der Botschaft der
Demokratischen Volksrepublik
Korea (Nordkorea), Glinkastr. 5-7 /
Ecke Mohrenstr. , 10117 Berlin. (U-
Mohrenstraße, Bus 200, M48)

Die Regierung leugnet ihre Existenz,
aber Straflager sind in Nordkorea
offenes Geheimnis.

Warum Leute im Lager eingesperrt
werden und für wie lange, erfahren sie
selten. Einen fairen Gerichtsprozess
gibt es nicht. Unschuldige Verwandte
werden mit eingesperrt. Die Haft-
bedingungen sind lebensgefährlich.
Inhaftierte erwartet Folter sowie
Gewalt, die nie geahndet wird. Schläge
sind an der Tagesordnung. Öffentliche
Hinrichtungen üblich. Die Versorgung
mit Medizin, Lebensmitteln, Kleidung
und Unterkunft ist völlig unzureichend.
Tagsüber verrichten Inhaftierte
Zwangsarbeiten. Abends ertragen sie



Gesellschaft für bedrohte Völker
e.V. (GfbV)

Regionalgruppe Berlin

Postfach 2024
37010 GÖTTINGEN
DEUTSCHLAND

Telefon: +49 (0)551 499 06 0
Fax: +49 (0)551 580 28
E-Mail: info@gfbv.de
Internet: www.gfbv.de

Vertretungsberechtigter
Vorstand: Feryad Omar und
Heinrich Schultz

USt-ID-Nr.: DE 115 313 877
Registergericht: Amtsgericht
Göttingen
Registernummer: VR 1804

SPENDENKONTO
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE07 2512 0510 0000
5060 70
Verwendungszweck: RG Berlin



stundenlange „Umerziehung“. Aus
besonders schlimmen Lagern ist
zeitlebens kein Entkommen möglich.

Über die Zahl der Inhaftierten macht
Nordkorea keine Angaben. Institute in
USA und Südkorea schätzen die
Insassen auf 80.000 bis 120.000. Die
Lager befinden sich in entlegenen
Gegenden im Norden des Landes.

„In die Berge geschickt“ flüstern
Nordkoreaner, wenn jemand im Lager
war oder ist.

Viele gleichen großen Fabriken, die
Zwangsarbeiter als kostenlose
Arbeitskräfte missbrauchen. Die
Wärter sind junge Menschen, denen
erzählt wird, dass die Inhaftierten
„Abschaum“ seien. Ihnen winkt nach
Ableistung des Dienstes ein Studien-
platz in Pjöngjang auf der Kim-Il-Sung-
Universität, der „Eliten“schmiede des
Landes.

Hat eine Person das Martyrium eines
Straflagers tatsächlich überlebt, muss
sie schweigen. Entlassene dürfen
niemandem von dem Lager und was
sie dort erlebt haben erzählen.

**Wir fordern die Abschaffung des
menschenverachtenden Lager-
Systems für politische Gefangene in
dem fernöstlichen Land.**
GfbV / Regionalgruppe Berlin



Gesellschaft für bedrohte Völker
e.V. (GfbV)

Regionalgruppe Berlin

SOCIETY FOR THREATENED
PEOPLES

GFBV INTERNATIONAL
Abil (IRQ)
Bern (CH)
Bozen (I)

Göttingen/Berlin (D)
London (GB)
Luxemburg (L)
New York (USA)
Sarajevo/Srebrenica (BiH)
Wien (A)

MENSCHENRECHTS-
ORGANISATION
mit beratendem Status bei den
UN und mitwirkendem Status
beim EUROPARAT

SPENDENKONTO
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE07 2512 0510 0000
5060 70
Verwendungszweck: RG Berlin

